

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Logik und Metaphysik**

**Feder, Johann Georg Heinrich**

**Göttingen, 1771**

Geschichte der Logik.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-317**

ſche Gründe müſſen auch oftmals die Wahl der Lehrart, und die genauere Beſtimmung ihrer Regeln, an die Hand geben. Allemal wird es nöthig ſeyn, ſich mit den Begriffen und der Denkungsart deſſenigen, dem man Unterricht geben will, vorher bekannt zu machen.

(\*) Ein mehreres von den mancherley Lehrarten ſ. in Crusius Logik S. 568. f.



## Geschichte der Logik.

---

S. I.

Ursprung der Logik. Der Griechen erste Versuche.

Die Menschen haben lange nach Regeln gedacht, ehe sie diese Regeln bemerkt haben; so wie noch immer viele Menschen diese Regeln beobachten, ohne sich derselben deutlich bewußt zu ſeyn. Die Geſchichte einzelner Menſchen giebt in dieſem Stücke, wie in vielen andern, die Geſchichte des menſchlichen Geſchlechts. Und von den einzelnen Bemerkungen bis zu der Wiſſenſchaft vom Denken währte der Uebergang auch noch Jahrhunderte lang.

P 4

Die

Die Griechen haben auch hier die ersten systematischen Abhandlungen geliefert; aber nicht gleich vollständige Logiken oder Dialektiken. Diese Namen selbst bedeuteten anfangs nicht genau die Wissenschaft vom Denken. Der Eleatische Zeno wird insgemein als der Erfinder dieser Wissenschaft genannt. Aber die Proben, die uns von seiner Dialektik übrig geblieben sind, beweisen, daß es eine verachtungswürdige Sophistik gewesen. Unterdessen hat man es dazumal der Mühe werth geachtet, sich mit diesen Grillen den Kopf zu zerbrechen. Die Megarische Secte machte sich dadurch einen Namen; und Chrysippus, der zweyte Vater der Stoiker, ist allein ein hinlänglicher Beweis, daß auch diese Schule hierinne nicht zurück geblieben ist.

Sokrates und Plato sind zwar nicht als Erfinder in der Logik berühmt; wiewohl sie nach einigen Zeugnissen auch hierinne etwas geleistet haben. Aber ein eigenes Verdienst ist es für sie, daß sie sich von dem verdorbenen Geschmacke der Sophisten nicht haben anstecken lassen, und daß sie andern ein Beispiel einer bessern Dialektik in ihrem Vortrage gegeben haben.

Der Pythagoräer wird in der Geschichte der Logik kaum gedacht. Als Pythagoras  
phi:

philosophirte, war es noch nicht Zeit, diese Wissenschaft auszuarbeiten. Bey seinen Schülern konnte allerdings das *avros εφα* eine Hinderniß seyn, auf die richtige Logik zu kommen. Archytas wird unterdessen als der Erfinder der Kategorien angeführt; und diese Erfindung war gewiß ein grosser Schritt in den Progressen des Geistes der Spelulation.

## S. 2.

## Vom Organon des Aristoteles.

Das Verdienst der mehreren Vollständigkeit erwarb sich zuerst Aristoteles. Obgleich ein grosser Theil seiner dialektischen Schriften verloren gegangen ist: so hat man doch lange genug in der Logik nicht mehr gehabt, und nicht mehr verlangt, als was in den übrig gebliebenen Schriften des Aristoteles enthalten ist. Die Lehren von den Schlüssen und Beweisen sind hauptsächlich darinne abgehandelt. Von den ältern Auslegern desselben hat Porphyrius das Glück erhalten, daß man seine Einleitung in die Kategorien des Aristoteles der Dialektik dieses letzteren gleichsam einverleibet hat. Andronikus aus Rhodus soll die einzelnen Stücke in die Ordnung gebracht haben, in welcher sie noch immer das Organon ausmachen.

Aber

Aber nicht in der Ordnung scheinete sie Aristoteles geschrieben zu haben.

Von der Kanonik des Epikurs.

Epikur, ohne den Namen einer Wissenschaft zu gebrauchen, die ihm wegen des Mißbrauches, den seine Zeitgenossen davon machten, verhaßt war, hat in seiner Kanonik doch den größten Theil davon vorgetragen. Es gereicht ihm zum besondern Verdienste, daß er die Zuverlässigkeit der sinnlichen Erkenntniß behauptet hat. Auch hat er andere gute und praktische Bemerkungen darinne gemacht, wie man dem Irrthume und der Sophistery begegnen solle. Wenn er von dem Syllogismus und von andern Materien, die ihm der Mißbrauch der Sophisten verächtlich machte, aus Geringschätzung keinen Unterricht gab; so war dieß nicht zu billigen, und seine Kanonik wurde dadurch allerdings unvollständig.

S. 4.

Beschaffenheit der Logik in den mittlern Zeiten.

Die Römer haben sich um die Logik gar nicht verdient gemacht. Die Topik des Cicero kann kaum hieher gerechnet werden. Ueberhaupt hat

hat das Studium der Philosophie bey den Römern nicht den Zeitpunkt erreicht, wo sie hätten darauf verfallen müssen, Logiken zu schreiben. Von den Kirchenvätern hat Augustinus einiges geschrieben, so dahin gehöret.

In den mittlern Zeiten war erst bey den Arabern, dann bey den Scholastikern, Aristoteles der allgemeine Lehrer dieser Wissenschaft. Nie hat man sich mit den allgemeinen Regeln die Wahrheit zu finden und zu vertheidigen so eifriger beschäftigt als damals. Und fast nie hat man in der Gelehrsamkeit weniger gesunden Verstand gesehen, als eben damals; welches allerdings auch den Unwerth eines solchen logischen Studiums beweiset.

## S. 5.

Von den ersten Verbesserern der scholastischen Logik.

Raymundus Lullus müßte hier angeführt werden, wenn es auf Willen und Versprechen ankäme. Aber wenn man auf das sieht, was er geleistet hat: so ist sein Verdienst um die Logik nichts, oder weniger als nichts. Petrus Romus hat zwar durch seine Dialektik der Wissenschaft vom Denken nicht aufgeholfen. Aber dadurch hat er schon genug gethan, daß

er sich dem übertriebenen Ansehen des Aristoteles so muthig widersetzte. Er wurde darüber zum Martyrer.

Um eben diese Zeit war auch Melanchthon als ein grosser Dialektiker berühmt. Dieser blieb zwar beim Aristoteles. Er reinigte aber doch die Wissenschaft von vielen scholastischen Überwütsen, und gab ihr eine angenehmere Gestalt.

S. 6.

Die Wissenschaft vom Denken bekommt Zuwachs.

Unter den nachfolgenden Verbesserern der Philosophie hat Bacon von Verulam um die Logik das Verdienst, daß er den Beweis aus der Erfahrung empor hob. Gassendi hat auf eine feine Art das Ansehen des Aristoteles zu schwächen, sich lassen angelegen seyn. Descartes hat durch den guten Ton, den er in der Philosophie angegeben hat, der Logik ohne Zweifel genücket; sonst aber wenig geschrieben, was hieher gehörte. Aber durch einige Cartesianer ist die Wissenschaft vom Denken glücklich bearbeitet, und zugleich auf eine nützliche Art erweitert worden. Der Verfasser der Logik, die unter dem Namen der Kunst zu denken sich so berühmt gemacht hat, zeigte nicht nur den Werth der Logik, und machte sie schmackhafter, durch Anwendung auf

auf die interessantesten Beispiele; sondern er handelte auch einige Materien, die Lehre von den Begriffen und Vorurtheilen, genauer ab, als vorher gewöhnlich war. Malebranche gieng weiter, als alle seine Vorgänger, in den Betrachtungen über die Quellen des Irrthums. Er gieng in einigen Stücken zu weit. Aber immer verdient er noch unter die tiefstinnigsten Philosophen, und sein Buch von Erforschung der Wahrheit, unter die Schriften vom ersten Range, gesetzt zu werden.

In Engeland trat um diese Zeit Locke auf, und sein Versuch über den menschlichen Verstand machte in der Geschichte der Logik ohne Zweifel die merkwürdigste Epoche, die seit dem Aristoteles gemacht worden war. Durch die Entwicklung der vornehmsten von unsern allgemeinen Begriffen zündete er ein neues Licht auch in der Logik an. Die Theorie von dem Ursprünge der Begriffe, und vom Gesetze ihres Zusammenhanges, von der symbolischen Erkenntniß, und den darinne gegründeten Quellen der Irrthümer, von den Grenzen der menschlichen Erkenntniß, und den Gründen ihrer Zuverlässigkeit, wurde dadurch vollständiger und richtiger. Lobes genug für Locken, daß er noch bis diese Stunde den meisten Dogmatikern gefällt, und der Liebling der Skeptiker ist.



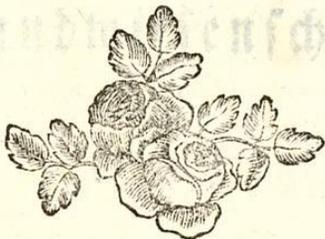
Verdienste deutscher Philosophen um die  
Logik.

Den den Deutschen hat, nächst dem berühmten Herrn von Eschirnhäusen, Thomasius der Logik eine bessere Gestalt zu verschaffen gesucht, und wenigstens ein Beyspiel gegeben, daß man ein Dialektiker seyn könne, ohne daß man eben zu dem Aristoteles, dem Ramus oder dem Cartesius sich bekennen müsse.

Seinen Fußstapfen folgte, nicht als Nachbeter, sondern hauptsächlich als Gegner der Cartesianer, N. Kridiger. Dieser hat besonders um die Lehre von der Wahrscheinlichkeit sich verdient gemacht; welches, neben und nach ihm, auch noch andere deutsche Philosophen gethan haben.

Eine andere Schule gründete Leibniz; in welcher man, ohne Cartesens Sätze anzunehmen, die von ihm in der Philosophie zuerst gebrachte Methode zur Vollkommenheit zu bringen sich angelegen seyn ließ. Wolf, das sichtbare Haupt dieser Schule, reinigte zugleich die Logik noch mehr von unnützen, oder wenigstens nicht hieher gehörigen, Subtilitäten. Und dieß giebt seiner Logik ohne Zweifel einen gegründeten Vorzug vor denjenigen Logiken, in welchen die Wissen-

senschaft, die zum Denken angewöhnen, und das Studium der Philosophie anfangen soll, dergestalten mit Kunstwörtern und Abstractionen überladen ist, daß man befürchten muß, der Verstand möchte dadurch mehr beschwert, als gebessert, und vielleicht vom wissenschaftlichen Denken durch eine solche Anweisung gar abgeschreckt werden. Doch hörte eine Logik, wenn sie es sonst wäre, dadurch nicht auf in ihrer Art vortreflich zu seyn, daß sie keine Logik für Anfänger ist.



Meta-

